QUARTIERSNACHRICHTEN

QN

Eimsbüttel-Süd

Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet Eimsbüttel S 2 (Sternschanze)
Nummer 10 / Juni 2009

steg

Gewerbeportrait: Der Kiosk im Schulterblatt 129

Wohin mit dem Sperrmüll: S. 10

INHALT:

Diskussion:
Ampel zum Lindenpark? S. 4 - 5

Gewerbeportrait:
„Mehr normale Geschäfte!“ S. 6 - 7

Freiwillige Feuerwehr: Sommerfest
am 20. Juni S. 8 - 9

IMPRESSUM

Informationsbroschüre für den Eimsbütteler Teil des Sanierungsgebietes Eimsbüttel S 2, Sternschanze.
Gefördert durch das Bezirksamt Eimsbüttel
© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 43 13 93 0, Fax 43 13 93 13,
Internet www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf
Telefon: 43 13 93 33
Mail: ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de
Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Freiwillige Feuerwehr Pöseldorf, Barbara Kayser
Druck: Heinrich Siepmann Hamburg

UNTER UNS:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die letzte Ausgabe liegt nun schon eine Zeit zurück. Im Januar dieses Jahres haben wir letztmalig über aktuelle Projekte und Planungen im Sanierungsgebiet berichtet. Vor der Sommerpause möchten wir Sie wieder über Neues aus dem Quartier informieren. Mit dieser Ausgabe schließen wir an das Januar-Heft an. Auch diesmal ist der Straßenzug Schulterblatt/ Eimsbütteler Chaussee wieder ein Schwerpunktthema. Aus diesem Grunde stellen wir Ihnen diesmal einen Betrieb aus dem Schulterblatt vor, den Tabak- und Zeitschriftenladen im Schulterblatt 129. In den letzten Ausgaben der Quartiersnachrichten Eimsbüttel-Süd hatten wir Ihnen verschiedene soziale Einrichtungen aus dem Stadtteil vorgestellt. Diesmal ist es ein Gewerbebetrieb aus der zentralen Straße im Stadtteil. Und wir widmen uns auch wieder einem Thema aus dem Alltag, das nicht immer, aber immer mal wieder bedeutsam wird, nämlich der Frage: Wohin mit dem Sperrmüll?

Sollten Sie Fragen zur Sanierung, zu Projekten oder ein Anliegen haben, kommen Sie gerne Donnerstagnachmittags zwischen 15.00 und 18.00 Uhr im Stadtteilbüro in der Eimsbütteler Chaussee 16 vorbei. Sie brauchen keinen Termin, schauen Sie einfach rein. Sie können sich in dieser Zeit aber auch gerne telefonisch unter 43 19 06 47 an uns wenden. An den übrigen Tagen ist die steg im Schulterblatt 26-36 telefonisch unter 43 13 93 26 oder per E-Mail unter Barbara.Kayser@steg-hamburg.de zu erreichen.

Sie können selbstverständlich auch gerne zu den Treffen des Sanierungsbeirates Eimsbüttel-Süd kommen. Hier werden alle aktuellen Planungen vorgestellt und Sie können Ihre Fragen und Themenvorschläge einbringen. Die Treffen sind öffentlich und finden am letzten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr im Stadtteilbüro in der Eimsbütteler Chaussee 16 statt. Das nächste Treffen ist am 24. Juni. Im Juli, in der Urlaubszeit, fällt der Sanierungsbeirat aus.

Wir wünschen Ihnen ein vergnügliches Lesen

Barbara Kayser

Barbara Kayser

Titelfoto: Paul Gonska betreibt seit über 20 Jahren den Kiosk Schulterblatt 129. Lesen Sie unser Gewerbeportrait auf den Seiten 6 und 7.

Geplant: Verbesserungen in der Straße Schulterblatt - Eimsbütteler Chaussee

In der letzten Ausgabe hatten wir Sie informiert: der Straßenzug Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee soll umgestaltetet werden.

Um die zentrale Bedeutung des Straßenzugs als Gewerbestandort und als Einkaufsstraße im Sanierungsgebiet zu stärken, wurde vor einigen Jahren die Umgestaltung des Straßenzugs als Sanierungsziel formuliert.

Als Einstieg in die Planung führte die steg Ende des letzten Jahres Gespräche mit den Gewerbetreibenden, die in den Erdgeschossen, d.h. in Ladenflächen ihren Betrieb haben. Nicht alle Gewerbetreibenden waren an Gesprächen interessiert, einige hatten keine Zeit, andere wiederum waren nicht zu erreichen.

Anfang 2009 wurden die 41 Interviews ausgewertet und im Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd vorgestellt. Der Sanierungsbeirat sprach sich einstimmig dafür aus, dass „für die Umgestaltung des Straßenzuges Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee ein Gesamtkonzept entwickelt wird, in dem einzelne punktuelle Maßnahmen besonders beleuchtet werden. Um Verbesserungsmaßnahmen realisieren zu können, ist auch die Aufhebung von Parallelfahrbahnen im Grundsatz möglich, unter der Voraussetzung, dass Bäume, die im Rahmen von Umgestaltungsmaßnahmen gefällt werden, im Straßenzug Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee verbindlich nachgepflanzt werden.“

Der zuständige politische Ausschuss der Bezirksversammlung Eimsbüttel, der Kerngebietsausschuss, schloss sich am 2. Februar 2009 der Empfehlung des Sanierungsbeirates vom Januar 2009 an, für die Umgestaltung des Straßenzuges Schulterblatt/Eimsbütteler Chaussee ein Gesamtkonzept in Auftrag zu geben.

Die entsprechende Beauftragung eines privaten Planungsbüros wird derzeit im Bezirksamt vorbereitet. Noch liegt kein Entwurf vor. Das Planungsbüro muss erst in die Planung einsteigen, d.h. die Situation vor Ort genau erfassen und erste Überlegungen sowie konzeptionelle Vorschläge entwickeln. Mit ersten Planungsskizzen ist nach der Sommerpause zu rechnen. Wir halten Sie auf dem Laufenden und werden Ihnen in der nächsten Ausgabe der Quartiersnachrichten vielleicht sogar schon einen ersten Planungsvorschlag vorstellen.

Barbara Kayser

Viel Raum für Autos in der Eimsbütteler Chaussee.

Eine Ampel zum Lindenpark?

Im letzten Sommer gingen Eltern und Kinder auf die Straße. In der Eimsbütteler Chaussee, auf Höhe der Nagels Allee, dort wo ein Zugang zum Lindenpark ist, war die Eimsbütteler Chaussee für ungefähr eine Stunde gesperrt.

Verschiedene Kindertagesstätten und die Christian Morgenstern Schule organisierten eine Aktion für mehr Verkehrssicherheit, um darauf aufmerksam zu machen, dass der Lindenpark mit Kindern von der Nagels Allee aus nur schwer zu erreichen ist. Da zahlreiche Kindereinrichtungen und auch die Schule den Lindenpark intensiv nutzen, legten sie Zebrastreifen auf die Fahrbahn, um zu zeigen, dass eine verkehrssichere Querung der Straße und damit Erschließung des Lindenparks erforderlich ist.

An der Aktion „ein Zebra für den Lindenpark“ nahmen zahlreiche Eltern und Kinder teil. Sie überreichten den anwesenden Politiker/innen eine Unterschriftenliste für ihre Forderung, einen Zebrastreifen zu schaffen.

Nach der Sommerpause setzte sich der Kerngebietsausschuss der Bezirksversammlung Eimsbüttel mit der Forderung der Eltern und Einrichtungen auseinander. Zu einer Sitzung des Kerngebietsausschusses wurde die Polizei eingeladen, um zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen. Die Polizei informierte, dass es in den letzten Jahren keine Unfälle gab. Auch liegen ihr keine Beschwerden vor. Sie teilte mit, dass aus rechtlicher Sicht ein Zebrastreifen über die Eimsbütteler Chaussee aus verschiedenen Gründen nicht befürwortet werden kann:

1. der Abstand zu einer Ampel muss mindestens 300 Meter betragen. Das ist hier nicht der Fall. In 66 Metern Entfernung befindet sich eine Ampel an der Einmündung zur Amandastraße und in 176 Metern eine Ampel an der Kreuzung zur Waterloostraße/Bellealliancestraße.

2. beidseitig von Zebrastreifen müssen Autofahrer/innen mindestens 100 Meter freie Sicht auf den Zebrastreifen haben. Da die Straße leicht verschwenkt ist, ist dies hier nicht gegeben.

Die anwesenden Eltern schlugen daraufhin vor, den Zugang zum Lindenpark auf Höhe der Nagels Allee zu schließen, um keine Kinder zu gefährden. Der Kerngebietsausschuss sprach sich dafür aus, den Vorschlag der Eltern im Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd zu diskutieren und die Position des Beirates in den Ausschuss einzubringen.

Sommer 2008: Demonstration für einen Zebrastreifen und eine Ampel in der Eimsbütteler Chaussee am Eingang zum Lindenpark Höhe Nagels Allee..

Im Sanierungsbeirat stieß dieser Vorschlag auf Unverständnis. Eine zentrale Fußwegeverbindung durch das Viertel zu schließen, wurde nicht als die richtige Forderung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für Kinder gesehen.

Auch unter stadthistorischer Sicht wurde der Fußweg als erhaltenswert eingestuft. Er greift den ehemaligen Verlauf der Margaretenstraße auf. Diese Straßenver-

bindung wurde nach dem 2. Weltkrieg mit der Schaffung des Lindenparks gekappt.

Der Sanierungsbeirat sprach sich einstimmig für den Erhalt dieses Zugangs zum Lindenpark aus und regte an, zu klären, ob die Ampel an der Einmündung der Amandastraße zugunsten einer Ampel auf Höhe der Nagels Allee verlegt werden kann. Der Beirat bat die steg, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzten und den Vorschlag fachlich zu erörtern.

Auch der Kerngebietsausschuss griff diesen Vorschlag des Beirates auf und lud erneut die Polizei ein.

Die Polizei sprach sich gegen die Verlegung der Ampel von der Amandastraße hin zur Nagels Allee aus. Sie bewertet das Verkehrsaufkommen im Kreuzungsbereich Amandastraße höher als das Verkehrsaufkommen an der Einmündung der Nagels Allee in die Eimsbütteler Chaussee. Sie lehnte den Vorschlag auch aus dem Grunde ab, da die Ampel an der Amandastraße ein Teil der Schulwegsicherung für die Schule an das Altonaer Straße ist, die auch von vielen Kindern besucht wird, die westlich des Schulterblatt/der Eimsbütteler Chaussee wohnen. Aus verkehrlicher Sicht ist ein Umweg von 66 m zur Überquerung der Straße auf Höhe der Amandastraße zumutbar.

Der Sanierungsbeirat sprach sich Anfang dieses Jahres dafür aus, bei der Planung zur Umgestaltung des Straßenzuges Schulterblatt/ Eimsbütteler Chaussee auch die Verlegung der Ampel zu prüfen. Um gesicherte Aussagen über die tatsächliche Verkehrsbelastung zu erhalten regte er an, Verkehrszählungen an den Einmündungen der Amandastraße und der Nagels Allee durchzuführen.

„Wir wünschen uns mehr Sicherheit ZEBRASTREIFEN“ steht auf dem großen Plakat, das die Kinder im Sommer 2008 gemalt hatten.

Barbara Kayser

„Ich wünsche mir wieder mehr normale Geschäfte!“

Paul Gonska hat viel Interessantes über die Schanze zu erzählen. kein Wunder, denn schließlich betreibt er seit über 20 Jahren den Kiosk am Schulterblatt 129.

Es geht zu wie im Taubenschlag - an diesem Montagnachmittag im kleinen Kiosk am Schulterblatt 129. Ich sitze bei Paul Gonska im Hinterzimmer, der Kioskbesitzer erzählt mir aus seinem Leben, über den Kiosk, den Lauf der Dinge, speziell die Schanze. Immer wieder blickt er über die Schulter in Richtung Tresen, ob wieder ein Kunde eingetreten ist. Die Tür steht offen, denn die Wolken haben sich über Mittag fast vollständig verzogen, die Sonne scheint wieder.

Wir haben uns bewusst an einem Nachmittag zu Wochenbeginn verabredet. „Am Montagnachmittag ist es schon ruhiger als sonst. Morgens beispielsweise ist es praktisch unmöglich, sich mal fünf Minuten ungestört zu unterhalten!“ lacht Paul Gonska. Aber das ist ja auch gut so, denn ohne Kunden kein Umsatz und kein Verdienst. Morgens werden die Tageszeitungen geholt, Brötchen für das Frühstück, Raucher decken sich für den Tag ein.

Der nächste Kunde tritt ein. „Tach Schorsch, alles in Ordnung?“ Man begrüßt sich mit Vornamen. Hier im Kiosk wechseln nicht nur Ware und Geld über den Tresen. Hier ist auch immer Zeit für einen Klönschnack. Heute am Montag ist natürlich Fußball das Thema Nummer eins, jedenfalls bei den männlichen Besuchern. „Die Meisterschaft ist durch für den HSV, das wars wohl, das können die vergessen, der Titel ist doch futsch“, ist die einhellige Meinung der Experten. Die Hamburger haben gestern zu Hause im Volksparkstadion, wie der Volksmund noch immer sagt, gegen die Hertha aus Berlin nur ein Unentschieden erzielt. Schorsch packt die Zigaretten und Zeitungen ein. Die Registrierkasse piept. „Macht 24,70! Danke, schönen Tag noch!“

Lotto, Zigaretten und ...

Paul Gonska kommt zurück ins Hinterzimmer, hockt sich wieder auf seinen Stuhl, steckt sich auch erst einmal eine Zigarette an. „Wir sind ja schon 1959 nach Hamburg gekommen, ich war damals gerade vier Jahre alt. Nach der Schule habe ich gearbeitet, meist als Frühschichtler. 1988 hab ich dann erfahren, dass die Vorbesitzer den Kiosk aufgeben wollten. Das war ein Pärchen, die haben das nämlich nur so nebenbei gemacht. Er war hier in der Nachbarschaft hauptsächlich als Goldschmied tätig. Aber ich hab das Potential des Kiosks gesehen. Am 1. August 1988 habe ich den Kiosk dann übernommen!“

Zu Beginn hatte Gonska von morgens fünf Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet. „Da hat mir geholfen, dass ich ja früher meist in der Frühschicht gearbeitet habe, dann ist man das gewohnt. Abends habe ich dann noch warm gegessen, ein schönes Weizenbier dazu – und dann war man aber auch tot und ist eingeschlafen.“ Ende der 80er Jahre liefen die Geschäfte gut. Leider blieb das nicht so.

Der große Einbruch im Umsatz nicht nur für Paul Gonskas Kiosk kam, als Mitte der 90er Jahre die Tankstellen auf den Trichter kamen, nicht mehr nur Sprit für Autos zu verkaufen, sondern auch für Menschen und das Shop-Geschäft an der Tanke groß in Mode kam. „Ich hab die Leute zwar nie verstanden, weil die meisten Produkte ja an der Tankstelle ja deutlich teurer sind als beim Discounter oder auch im Kiosk um die Ecke. Ok, bei den preisgebundenen Artikeln wie Zigaretten und Zeitungen kann man ja sowieso nichts machen. Aber die Leute fanden und finden das offensichtlich schick, teuer an der Tanke zu kaufen. Kann man nichts machen!“

Eine jüngere Kundin kommt herein, Handy am Ohr, lautes Ge-

plapper. „GPS bitte!“ „Rot?“ fragt Paul Gonska in das unverzüglich weitergeführte Gespräch hinein. Kurze Pause. Nachdenken. „Ja!“ Funke wieder ans Ohr, die Unterhaltung geht weiter. Gonska kommt zurück ins Hinterzimmer, grient über beide Ohren. „Daran muss man sich heutzutage gewöhnen ...!“

Zurück zum Kiosk im Wandel der Zeiten. „Früher hatte ich auch sonntags vier Stunden geöffnet. Das hat sich aber überhaupt nicht gelohnt, ich habe manchmal nur zehn Bild am Sonntag verkauft.“ Heute ist montags bis freitags von sieben bis 19.30 Uhr geöffnet, am Sonnabend ist um 18 Uhr Schluss. „Ich habe noch eine Aushilfskraft, sonst wäre das nicht zu schaffen. Man wird ja auch älter und braucht Zeit, um sich zu regenerieren.

Seit die Kunden dem seltsamen Konsumreiz auf den Tankstellen erliegen, hat sich also einiges geändert. „Eine wichtige Dienstleistung ist, dass ich Lottoannahmestelle bin, das haben wir den Tankstellen voraus.“ Das ist auch das Auffälligste am Kiosk, denn sowohl über dem Ladenfenster als auch am Tresen ist der rote Lotto-Schriftzug auf gelbem Grund absolut nicht zu übersehen. „Jeder hofft ja, dass er mal den Jackpot knackt“, lacht Paul Gonska. Und tatsächlich hat er auch schon einen „größeren Gewinner“ gehabt. „Ich habe ihm noch geraten, das nicht laut herauszuposaunen. Das war noch in der DM-Zeit. Auf dem Schein waren fünf Richtige plus Zusatzzahl, das waren immerhin 36.000 Mark!“ erinnert sich Gonska noch genau. „Aber ich profitiere ja nicht von gewinnen, wir bekommen für jeden abgegebenen Lottoschein eine Pauschale.“

Nach dem Konkurrenzschock durch die Tankstellen-Shops folgte dann die massive Erhöhung der Tabaksteuer. „Das hat die Kunden dann zu den Billigmarken der Discounter getrieben, sei es Bastos von Aldi oder die Weißen von Spar.“ Der nächste Kunde kommt, gleich gefolgt von einer Dame, die einige Zeitschriften kauft.

Paul Gonska kommt zurück ins Hinterzimmer. „Parallel zu den Veränderungen auf dem Markt hat sich ja aber auch die Schanze selbst extrem gewandelt. Froh sind wir Gewerbetreibende natürlich, dass wir praktisch keine Drogenszene mehr haben. Damals sind deshalb ja viele junge Familien mit Kindern weggezogen. Das waren Kunden, die ich gerne hier gesehen habe. Weg waren sie! Dann haben auch noch die Mieten angezogen. Inzwischen ist die Schanze ja zu einem absoluten Inquartier geworden. Der Anteil der 19 bis 25Jährigen nimmt rasant zu, jetzt ziehen die Älteren weg“, so Paul Gonskas Analyse. „Ich wohne schon lange in Niendorf, das war früher teurer als alles hier an der Schanze. Inzwischen aber steigen ja sogar am Duschweg oder in der Oelkersallee die Mieten!“

Neben seinen Kunden berichtet auch seine Putzhilfe im Laden, wie die aktuelle Situation rund um die schanze ist. „Sie wohnt in der Rosenhofstraße. Manchmal geht sie gar nicht mehr runter zum Schulterblatt, weil alles mit Auswärtigen regelrecht überfüllt ist. Tische und Stühle versperren die Gehwege, mit Kindern kommt man nicht mehr durch!“ Der nächste Schwung Kunden unterbricht uns. Ein Lottoschein wird abgegeben, kurzes Gespräch über das Wetter. „Tschüß, bis morgen!“ Paul Gonska hat viele langjährige Stammkunden.

Wünsche für die Entwicklung der Schanze hat Gonska natürlich auch. „Mehr Helligkeit! Wenn es im Herbst und Winter ab 17 Uhr schon dunkel ist, dann findet man unsere Läden ja kaum. Ein Beleuchtungsprojekt mit anderen Gewerbetreibenden wäre schön. Licht zieht doch Menschen an!“

Dabei sieht er diesen Wunsch weniger unter dem Aspekt von mehr Sicherheit. „Ich bin in den 20 Jahren hier schon 14 Mal beklaut worden, hier wurde dann eingebrochen. Und ein Mal habe ich einen Raub überstanden. Da hatte ich gleich eine Faust im Gesicht. Obwohl die Polizei nach meinem Notruf schnell da war, konnten die Täter leider entkommen.“

... und zahlreiche Zeitschriften: Paul Gonska in seinem Kiosk.

Das Fazit von Paul Gonska zu seiner Zeit am Schulterblatt ist unter dem Strich positiv: „Die Belebung hat natürlich auch sein Gutes. Dabei profitiere ich weniger vom Zulauf am Schulterblatt zum Beispiel an der Piazza. Die Altonaer Straße/Max-Brauer-Allee trennt einfach sehr stark. Bei Veranstaltungen im Delphi habe ich mehr Zulauf.“ Nach seinem Wunsch für die weitere Entwicklung gefragt, kommt Paul Gonskas Antwort prompt: „Bloß nicht noch mehr Gastronomie. Ich wünsche mir in der Nachbarschaft wieder normale Geschäfte wie einen Schlachter oder einen Bäcker!“

Rüdiger Dohrendorf

Die Freiwillige Feuerwehr Pöseldorf feiert am 20. Juni ihr jährliches Sommerfest

Der Name lässt es nicht erahnen, aber die Freiwillige Feuerwehr Pöseldorf befindet sich schon seit 1972 mitten im Hamburger Schanzenpark. Genauer gesagt in der Schröderstiftstraße 13 zwischen Rotherbaum und St. Pauli – zwischen Planten und Bloom und Messe.

In Pöseldorf war sie noch nie. Und das hat einen ganz einfachen Grund. Bei der Gründung dieser Wehr wurde ein Name gesucht. Eimsbüttel ging nicht, Rotherbaum auch nicht, diese Namen waren bereits vergeben. Doch obwohl der Name Pöseldorf anfänglich nur ein ‚Notbehelf' war, steht er mittlerweile für eine über 37-jährige Tradition und Verbundenheit mit den angrenzenden Stadtteilen und ihren Bewohnern.

Und genau für diese Bewohner veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Pöseldorf am Samstag, den 20. Juni ihr alljährliches großes Sommerfest. Mit Spiel und Spaß für Groß und Klein. Und gerade für die Kleinsten hat das Sommerfest einiges zu bieten. Neben einer Hüpfburg, einem Clown und vielen anderen spannenden und interessanten Sachen öffnet die Feuerwehr für einen Tag ihre Türen und macht den Traum vom Feuerwehrmann erlebbar. Wann sonst darf man sich schon einen echten Helm aufsetzen und hinter dem Lenkrad eines 15 Tonnen schweren Feuerwehrautos Platz nehmen? Oder mit einem Schlauch das Löschen üben? Wie schwer ist wohl eine Feuerwehraxt und wie funktioniert das Blaulicht? Ein Abenteuerspielplatz der ganz besonderen Art. Aber auch für Eltern und Großeltern, Tanten, Onkels und Freunde bietet das Fest sommerliche Unterhaltung. Neben überaus interessanten und lehrreichen Vorführungen aus der Welt der Feuerwehr laden das reichhaltige Torten- und Kuchenbuffet sowie eine herzhafte Grillstation zusätzlich zum Verweilen ein.

Zwischen 13.00 Uhr und 18.30 Uhr sind somit alle Interessierten herzlichst eingeladen das diesjähriges Sommerfest, auf dem Gelände in der Schröderstiftstraße 13, zu besuchen. Der Eintritt ist natürlich frei.

Das Fest wird durch den Verfügungsfonds Eimsbüttel-Süd gefördert, der Aktionen unterstützt, durch die nachbarschaftliche Kontakte sowie Selbsthilfe und Eigenverantwortung gefördert werden.

Auch auf dem eigenen Fest wird die Freiwillige Feuerwehr, wie auch auf anderen Veranstaltungen, für die Sicherheit sorgen.

Bei den jährlich im Schanzenpark stattfindenden Schanzenspielen war die Freiwillige Feuerwehr Pöseldorf auch schon im ‚Einsatz' aber zum Glück ist nichts passiert und sie musste nicht tätig werden.

Das Aufgabenspektrum der Freiwilligen Feuerwehr ist sehr vielfältig. Sie kommt häufig zum Einsatz und wird meistens gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr alarmiert:

- bei kleinen Bränden rückt sie auch alleine aus, d.h. ohne die Berufsfeuerwehr,
- für technische Hilfeleistungen, beispielsweise, wenn bei starken Regenfällen Keller unter Wasser stehen, wenn Bäume bei Sturm umstürzen oder gar entwurzelt wurden, bei Bus-, Bahn- und sonstigen Verkehrsunfällen,
- für die erste Hilfe bei Veranstaltungen, Laternenumzügen und auch Flohmärkten...
- im Katastrophenschutz (z.B. Elbhochwasser oder Waldbränden)

Da sie schnell vor Ort sein muss, wohnen die 65 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Pöseldorf auch im Umfeld des Schanzenparks. Weite Anfahrtswege sind nicht möglich, denn schließlich entscheiden bei Bränden oder Verkehrsunfällen Minuten über Leib und Leben. Da nützt es nichts, wenn die Ehrenamtlichen lange brauchen bis sie bei ihrer Wehr eintreffen.

Von den 65 Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Pöseldorf können ca. 30 Ehrenamtliche zu Einsätzen gerufen werden. Die Jugendfeuerwehr rückt nicht aus und auch nicht die über 60jährigen ehrenamtlichen Mitglieder. Die Erfahrung zeigt, dass zu den ca. 200 jährlichen Einsätzen in der Regel ein Drittel der Ehrenamtlichen verfügbar ist. Schließlich haben nicht alle immer dann Zeit, wenn was passiert und die Freiwillige Feuerwehr Pöseldorf alarmiert wird. Mal sind sie beruflich nicht verfügbar, mal krank, mal im Urlaub oder können aus anderen Gründen nicht ausrücken. Eine Regelung, die sich meist von selber ergibt.

Die Freiwillige Feuerwehr sucht immer Nachwuchs. Sie selbst wirbt mit dem Slogan ‚Ein etwas anderes Hobby'. Auch Berufstätige können bei der Freiwilligen Feuerwehr mitmachen. Für Einsätze müssen sie vom Arbeitgeber frei gestellt werden. Den Verdienstausfall zahlt ihnen die Behörde.

Die Jugendfeuerwehr bietet den 10 – 17jährigen ein umfangreiches Angebot. Auf dem Plan steht alles rund um Feuer und Wasser sowie Erste und Technische Hilfe. Und natürlich sind auch vielfältige Freizeitangebote im Programm, Sport, Spiel, Ausflüge und vieles mehr. Was gemacht wird, bestimmen die Jugendlichen selbst.

Sollten Sie Interesse an der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Pöseldorf haben oder selbst aktiv werden, können Sie sich über www.1-1-2.com informieren oder auch persönlich mit David Märtig unter 040/4109 9823 Kontakt aufnehmen oder schauen Sie am 20. Juni 2009 doch gleich persönlich vorbei.

Barbara Kayser

Wohin mit dem Sperrmüll?

Der Recyclinghof am U-Bahnhof Feldstraße 69 nimmt kostenlos Ihren Sperrmüll und Ihre Problemstoffe entgegen.

Wohin mit dem Sperrmüll? Diese Frage kommt immer dann auf, wenn Boden oder Keller überquellen, neue Möbel kommen oder ein Umzug vor der Tür steht. Für die Entsorgung des Sperrmülls gibt es zwei Möglichkeiten: den Recyclinghof an der Feldstraße und die kostenpflichtige Sperrmüllabfuhr auf Bestellung.

Wenn Sie schnell Ihre überflüssigen Möbel oder Sonstiges loswerden müssen, können Sie selbst größere Abfälle beim Recyclinghof an der Feldstraße 69 zwischen dem U-Bahnhof Feldstraße und der Tankstelle entsorgen. Hier können alle Hamburger Bewohner und Bewohnerinnen Sperrmüll, Elektro- und Elektronikgeräte sowie Problemstoffe abgeben. Das Meiste können sie kostenlos entsorgen. Nur für einige wenige Dinge, wie beispielsweise Laub- und Grünabfälle, Pkw-Reifen oder Bauschutt sind geringe Gebühren zu zahlen. Für was eine Gebühr erhoben wird, finden Sie im Internet unter www.stadtreinigung-hh.de.

Als Sperrmüll gelten unter anderem: alte Möbel, Kühlschränke, Waschmaschinen, große feste leere Kartons und Teppiche, alles Dinge, die nicht in ihre Mülltonne passen. Und auch Problemstoffe - wie alte Spraydosen, Klebstoffe, Farben, Lacke, Leuchtstoffröhren, Haushaltsbatterien und Kfz-Batterien - werden auf dem Recyclinghof in der Feldstraße angenommen. Sie können aber auch Altpapier, Altglas, Verpackungsmaterial und Altkleider abgeben. Geöffnet ist der Recyclinghof in der Feldstraße 69 montags bis freitags zwischen 8.00 Uhr und 17.00 Uhr und samstags von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Selbst gut erhaltene Möbel können Sie auf dem Recyclinghof in der Feldstraße loswerden, die dann in den Gebrauchtwarenhäusern STILBRUCH wieder verkauft werden.

Der Recyclinghof in der Feldstraße 69 nimmt übrigens auch Sperrmüll und Sonderabfälle von Gewerbebetrieben an. Dies allerdings nur gegen eine Gebühr. Die Anlieferung größerer Mengen ist nur nach vorheriger Absprache möglich. Auskunft und Beratung und Aussagen zu den Kosten erhalten Sie telefonisch unter 25 760.

Wenn Sie kein Auto haben, um den Sperrmüll selbst zum Recyclinghof zu bringen, oder wenn die Sachen zu groß oder zu schwer für Sie sind, rufen Sie bei der Stadtreinigung Hamburg an. Der Sperrmüll wird dann bei Ihnen zu Hause gegen Gebühr auf Bestellung abgeholt, selbst vom Dachboden oder aus dem Keller, solange es zwei der kräftigen Mitarbeiter der Stadtreinigung tragen können. Beim Anruf, um den Sperrmüllwagen zu bestellen, müssen Sie genau angeben, was und wie viel wo abgeholt werden soll. Am besten Sie machen sich vorher eine Liste und rufen dann montags bis freitags zwischen 7.00 und 18.00 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 25 76 - 25 76 oder organisieren Sie alles über das Internet: ww.stadtreinigung-hh.de. Bei der Auftragserteilung erhalten Sie einen Termin für in 2-3 Wochen und die Auskunft über die zu zahlende Gebühr. Die genaue Uhrzeit, wann der Sperrmüll bei Ihnen abgeholt wird, können Sie einen Arbeitstag vor dem Termin bis 14.30 Uhr telefonisch unter 25 76-25 71 erfahren.

Sollte es mal ganz schnell gehen und Sie können den Sperrmüll nicht selbst zum Recyclinghof bringen, dann gibt es auch noch die Möglichkeit, den kostenpflichtigen Sperrmüll-Express-Service in Anspruch zu nehmen. Nähere Infos erhalten Sie unter 2576-2576.

Haben Sie weitere Fragen haben zum Sperrmüll oder allgemein zum Thema Abfall, dann können Sie sich bei der ServiceLine unter: Tel. 25 760 erkundigen. Infos gibt es selbstverständlich auch im Internet unter: www.stadtreinigung-hh.de oder fragen Sie einfach persönlich vor Ort auf dem Recyclinghof in der Feldstraße 69.

Barbara Kayser

Türkqe özet

Pöseldorf gönüllü xtfaxyecxler her sene düzenlenen yaz äenlxwx bu sene 20. Hazxranda kutluyor

Xsmxnden muhakkak tahmxn edxlemxyor, ama gönüllü xtfaxyecxler Pöseldorf sene 1972'den bu yana Schröderstxftstraße 13'de bulunmakta. Pöseldorf semtxnde hxqbxr zaman bulunmamiätir. Xsmxnxn kaynawini sxze ääyle aqiklayalim. Bu xtfaxyenxn kurulacawi zaman, bxr xsxm arayiäi xqxne gxrxlmxä. Exmsbüttel veya Rotherbaum xsxmlerx kullanilmakta olduwundan dolayi, bu xsxmler söz konusu bxle dewxlmxä. Pöseldorf xsmx böylelxkle son qare olarak bu xtfaxyeye verxlmxä, qünkü bxr tek bu xsxm kullanilmamaktaymiä. Tüm äenlxwe katilmak xsteyenlerx saat 13'den 18:30'a kadar xtfaxyexlerxmxz awirlayacaktir.

Planda olan: Schulterblatt – Exmsbütteler Chaussee caddelesxnxn güzelleätxrxlmesx

Sxzlerx bxr öncekx bültenxmxzde aydinlatmiätik: Schulterblatt/ Exmsbütteler Chaussee caddesxnxn daha güzel bxr hale getxrxlmesx gerekxyor. Gerek xämekanlarinin, gerekse aliäverxä dükkanlarinin yowun olduwu bu merkezx tadxlat bölgesxnxn dahada cazxbleätxrxlmesx bxr kaq sene önce planlanmiäti. Tasarlananlari gerqewe dönüätürebxlmek xqxn geqen senxn sonlarina dowru steg äxrketx xlk önce bu bölgede dükkan xäletenlerle görüätü. Ama malesef tüm xäletmecxlerle görüämek mümkün olmadi. Kxmxlerxnxn vaktx yoktu, dxwerlerxne ulaäilamiyordu. 2009 yilinin baäinda yapilan bu 41 görüäme dewerlendxrxldx ve Exmsbüttel-Süd tadxlat kuruluna sunuldu. Tadxlat kurulunun karari ääyle oldu „ Schulterblatt/ Exmsbütteler Chaussee caddesxnxn dewxäxmx xqxn, tüm ayrintilarin aqiklandiwi genel bxr konsep hazirlanmasi. Tadxlati gerqekleätxrebxlmek xqxn, paralel olan gxdxä yollarinin kaldirilmasi gerekebxlxr ve bunu yapabxlmek xqxn awaqlarin kesxlmesx söz konusu olabxlxr. Fakat bu kesxlen awaqlar tabxkx daha sonra Schulterblatt/Exmsbütteler Chaussee caddesxnxn daha uygun olan bölümlerxne dxkxlecektxr." Bu projenxn gerqekleämesx xqxn, planlama bürosuda görev almiätir. Büyük xhtxmalle yaz tatxlxnden sonra xlk qxzxmler bxtmxä olacaktir. Bu konuyu bxr dahakx bültenxmxzde tekrar xäleyecewxz.

Portre: Kxosk Schulterblatt 129 sahxbx Paul Gonska

Schulterblatt 129'da bulunan bu küqük büfe (Kxosk), sahxbxnle görüätüwüm o pazartesx günü öwleden sonra tiklim, tiklim doluydu. Paul Gonska xle bxrlxkte arkada bulunan odasinda oturuyorum. Büfe sahxbx bana hayatindan bahsedxyor, büfesxnx anlatiyor olan bxtenlerden ve özellxklede Schanze semtx hakkinda konuäuyoruz. Müäterxnxn gelxp gelmedxwxnx görebxlmek xqxn benxm arkamda kalan büfesxnxde gözden kaqirmiyor. Kapi aqik durumda, qünkü öwlenden berx bulutlar tamamen kayip olmuä, ve güneä kendxnx göstermekte. Daha önceden haberleäxp, haftabaäi öwleden sonra görüämeyx bxlerek seqtxk. „Pazartesx öwleden sonralari dxwer günlere nxspeten daha sakxn oluyor. Sabahlari örnewxn xmkani yok rahatsiz edxlmeden beä dakxka bxle sohbet edemezsxn!" dxyerek gülüyor Paul Gonska. Xyx olanda bu zaten, netxcede müäterx olmasa, ne xyx bxr hasilat, nede bxr gelxr olur. Sabahlari günlük gazetelerxnx almaya gelenler oluyor, kahvaltilik ekmeklerxnx ve sxgara xqenler tabxkx xhtxyaqlarini karäiliyorlar. Xqerxye yenx bxr müäterx gxrxyor. „Xyx günler Schorsch, heräey yolundami?" Burada herkes bxrbxrxne xsxmxnle hxtab edxyor. Bu büfede yalnizca aliäverxä yapilip, para ödenxp qikip gxdxlmxyor. Burada her zaman xqxn küqük bxr geyxk muhabetxnede vakxt var. Bugün, yanx pazartesx günü tabxkx bxr numarali sohbet konusu futbol, bxlhassa erkek müäterxlerle. „HSV xqxn äampxyonluk konusu bxtmxätxr artik, buraya kadarmiä. Unutsunlar artik, äampxyonluwu ellerxnden kaqirdilar", dxye uzumanlar gxbx konuämaktalar. Qünkü Hamburg`lular dün kendx sahalarindakx, yanx Volkspark Stadyumunda, Hertha Berlxn`e karäi olan maqi anca beraberlxkle bxtxrdxler. Schorsch sxgaralarini ve gazetelerxnx poäete yerleätxrxyor. Kasadan sxnyal sesx gelmekte. „Borcun 24,70! Teäekkür ederxm, xyx günler!" Paul Gonska arkada bulunan odaya tekrar dönüyor, sandalyesxne yenxden oturuyor ve kendxsxde xlk önce bxr sxgara yakiyor. „Bxz te 1959`da Hamburg`a geldxk, ben o zamanlar henüz dört yaäindaydim. Okulu bxtxrdxkten sonra burada qaliämaya baäladim, genellxkle sabahlari erkenden qaliäiyordum. 1988`de bu büfenxn benden öncekx sahxplerxnxn devretmek xstedxklerxnx öwrendxm. Bu kxäxler kari kocaydilar ve burayi yani sira xäletxyorlardi. Burayi xäleten bey bu yakinlarda aslen kuyumculuk xäxnle uwraäiyordu. Bu büfenxn ne kadar xyx xäledxwxnx bxlxyordum ve görüyordum. Böylelxkle 1 Awustos 1988`de bu büfeyx devraldim!" Portremxzde büfenxn daha sonrakx yillarda nasil xäledxwxnx ve Paul Gonsk`nin Schanze semtxnxn gelxäxmx hakkindakx düäüncelerxnx okuyabxlxrsxnxz.

Büyük atik eäyalari ne yapmaliyiz?

U-Bahnhof Feldstraße 69'dakx atik maddelerxn dewerlendxrxldxwx yer (yanx Recylxnghof) tüm büxyük atik eäyalarinizi ve zehxrlx qöplerxnxzx hxqbxr ücret talep etmeden aliyor. Büyük atik eäyalarimizi ne yapmaliyiz ? Bu soruyu hepxmxz bodrum ve kxlerlerxmxz dolup taädiwi vakxt, yenx mobxlya aldiwimiz vakxt yada taäindiwimiz vakxt kendx kendxmxze muhakkak soruyoruz. Bu sorunun cevabi xkx äiktan oluäuyor: Ya Feldstraße'dekx Recylclxnghof'a qöplerxnxzx kendxnxz götüreceksxnxz, yada masrafini kendxnxz üstlenerek büyük atik eäyalarinizi almalari xqxn hususx kxäxlerx qawiracaksiniz. Yazimizda tüm detaylari okuyabxlxrsxnxz.

Lxndenpark'a gxden yola bxr trafxk lambasi gereklxmx?

Gectxwxmxz yaz qocuklar ve velxlerx protesto amacli yola qikmiälardi. Lxndenpark'in gxrxäx bulunduwu cadde, yanx Nagels Allee yakinlarindakx Exmsbütteler Chaussee caddesx, tam bxr saat protestocularin sayesxnde kapali kalmiäti. Äxmdx yowun bxr äekxlde buraya yenx bxr trafxk lambasi gereklx olup olmadiwi araätirilmakta.

Exmsbüttel-Süd'ün tasarruf fonu küqük semtprojelerxnxn masraflarini karäxliyor

Sternschanze tadxlat bölümünün Exmsbüttel semtx xqxn bu sene 12.000,00 € gxbx yüksekxkte bxr bütqe ayrilmiätir. Bu senenxn xlk aylarinda Exmsbüttel-Süd tasarruf fonuna hemen üq talep gelmxä ve onaylanmiä durumdadir. Ewer sxzxnde xlgxnxz ve taleplerxnxz varsa, steg qaliäanlarimizdan Barbara Kayser'le görüäebxlxrsxnxz.

Der Verfügungsfonds Eimsbüttel-Süd fördert kleine Stadtteilprojekte

Für den Eimsbütteler Teil des Sanierungsgebietes Sternschanze stehen für dieses Jahr 12.000 Eurozur Verfügung.

In den ersten Monaten dieses Jahres wurden bereits drei Anträge an den Verfügungsfonds Eimsbüttel-Süd gestellt und bewilligt:

- Eine Lesung mit Musik veranstaltet durch S.T.I.L. e.V. im Culturhaus SternChance.
- Die Öffentlichkeitsarbeit für die Schanzenspiele 2009 beantragt durch SME.
- Der Auftritt der Rockband USSR Mixband auf dem deutsch-russischen Fest „MaYowka“ zum 1. Mai im Culturhaus SternChance.

Schanzenspiele 2009: Förderung durch den Verfügungsfonds.

Durch den Verfügungsfonds sollen kleine Projekte und Aktionen schnell und unbürokratisch unterstützt werden. Gefördert werden Projekte, die dem Stadtteil und seinen Bewohner/innen direkt zugute kommen, mit dem Ziel, die Selbsthilfe und Eigenverantwortung zu fördern, nachbarschaftliche Kontakte zu stärken, die Stadtteilkultur zu beleben, Begegnungen zu ermöglichen oder die lokale Beschäftigung zu fördern und zu stabilisieren.

Geld beantragen kann jede Einzelperson, Gruppe oder Einrichtung, die ein Projekt im Sanierungsgebiet plant.

Über die Bewilligung der eingereichten Anträge an den Verfügungsfonds entscheidet der Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd. Auf den Sitzungen stellen die Antragsteller/innen ihre Anträge persönlich vor. Entschieden wird auf der Sitzung direkt, so dass die Antragsteller/innen sofort erfahren, ob die Mittel für ihr Projekt zur Verfügung gestellt werden.

Damit sich die Mitglieder des Sanierungsbeirates eine Meinung bilden können, werden ihnen die Anträge an den Verfügungsfonds vor den Treffen des Sanierungsbeirates zugeschickt. Aus diesem Grunde sollen Anträge zwei Wochen vor den Sitzungen des Sanierungsbeirates bei der steg eingereicht werden. Der zuständige Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd trifft sich in der Regel jeden letzten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr im Stadtteilbüro in der Eimsbütteler Chaussee 16.

Sollten Sie Frage zu dem Verfügungsfonds haben oder klären wollen, ob ihre Idee unterstützt werden kann, wenden sie sich gerne persönlich an das Stadtteilbüro der steg Hamburg in der Eimsbütteler Chaussee 16. Hier erreichen Sie uns jeden Donnerstag zwischen 15 bis 18 Uhr oder in dieser Zeit auch telefonisch unter 43 19 06 47. An den übrigen Tagen stehen wir Ihnen selbstverständlich auch gerne unter folgender Telefonnummer im Büro zur Verfügung: 43 13 93 26.

Barbara Kayser

ADRESSEN

steg
Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon: 43 13 93 0, Fax: 43 13 93 13
Internet www.steg-hamburg.de

Gebietsbetreuung Eimsbüttel-Süd
Barbara Kayser
Telefon 43 13 93-26
Mail: Barbara.Kayser@steg-hamburg.de

Stadtteilbüro Eimsbüttel
Eimsbütteler Chaussee 16, 20259 Hamburg, Sprechzeit Donnerstag 15 bis 18 Uhr,
Telefon 43 19 06 47,
Fax 43 19 06 48.

Bezirksamt Eimsbüttel
Grindelberg 66, 20139 Hamburg

Dezernat Wirtsachaft Bauen und Umwelt

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Herr Schuster,
Telefon: 42801 - 3366
Frau Jung,
Telefon: 42801 - 2643

Fachamt Bauprüfung
Herr Stoll,
Telefon: 42801 - 2639

Grundsicherungs- und Sozialamt Soziales Dienstleistungszentrum Eimsbüttel
Wohnungsamt: Herr Meves, Telefon: 42801 - 3408,
Wohngeld: Frau Eggert,
Telefon: 42801 - 3476

Finanzbehörde
Dammtorstraße 7,
20354 Hamburg
Betriebsverlagerungen: Herr Mühl, Telefon: 42823 - 4069,
Ordnungsmaßnahmen:
Frau Schmidt-David,
Telefon: 42823 - 4054

Sanierungsbeirat Eimsbüttel-Süd
Termin: jeden letzten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr
Ort: Stadtteilbüro Eimsbüttel, Eimsbütteler Chaussee 16
Ansprechpartnerin:
Barbara Kayser